



Glossar Wasserrahmenrichtlinie

Aalverordnung

EG-Verordnung Nr. 1100/2007 des Rates mit Maßnahmen zur Wiederauffüllung des Bestands des Europäischen Aals (Europäische Aalverordnung)

Abfluss

Allgemein: Sich unter dem Einfluss der Schwerkraft auf und unter der Landoberfläche bewegendes Wasser.

Quantitativ: Wasservolumen, das den Abflussquerschnitt in einer gestimmten Zeiteinheit durchfließt; zumeist gemessen in Kubikmeter pro Sekunde (m³/s) Abfluss

Abflussdynamik

Schwankungsbreite der langjährigen jährlichen maximalen und minimalen Abflüsse in einem Fließgewässer.

Abflussregulierung

Eingriff des Menschen in das natürliche Abflussverhalten von Oberflächengewässern

abiotisch

unbelebt, ohne Beteiligung von Lebewesen

Abschwemmung

Vorgang, bei dem Oberboden und darin enthaltene Stoffe mit dem Oberflächenabfluss diffus in Oberflächengewässer gelangen

Abundanz

Dichte bzw. Häufigkeit der Individuen einer Art oder aller dort lebenden Organismen bezogen auf eine bestimmte Flächen- oder Volumeneinheit

Abwasser

Nach § 54 Wasserhaushaltsgesetz ist Abwasser

- das durch häuslichen, gewerblichen, landwirtschaftlichen oder sonstigen Gebrauch in seinen Eigenschaften veränderte Wasser und das bei Trockenwetter damit zusammen abfließende Wasser (Schmutzwasser) sowie
- das von Niederschlägen aus dem Bereich von bebauten oder befestigten Flächen gesammelt abfließende Wasser (Niederschlagswasser). Als Schmutzwasser gelten auch die aus Anlagen zum Behandeln, Lagern und Ablagern von Abfällen austretenden und gesammelten Flüssigkeiten.

Abwasserabgabe

Nach § 1 Abwasserabgabengesetz ist für das Einleiten von (») Abwasser in ein Gewässer im Sinne von § 2 Abs. 1 Wasserhaushaltsgesetz ((») WHG) grundsätzlich eine Abgabe zu entrichten; sie wird durch die Länder erhoben

Abwasserverordnung

(Bundesverordnung) bestimmt die Anforderungen, die bei Erteilung einer (») wasserrechtlichen Erlaubnis für das Einleiten von (») Abwasser, das aus bestimmten Herkunftsbereichen stammt (zum Beispiel häusliches Abwasser, industrielles Abwasser bestimmter Branchen), in ein Gewässer mindestens festzusetzen sind

adult

erwachsen, geschlechtsreif

Allgemeine Degradation

Beschreibung der allgemeinen für die (») Biozönose nachteiligen strukturellen und chemischen Veränderungen eines Fließgewässers; Teilmodul im Bewertungsverfahren (») PERLODES

Altlast/Altlasten

Nach § 2 Abs. 5 Bundesbodenschutzgesetz (BBodSchG) sind Altlasten Altablagerungen und Altstandorte, durch die schädliche Bodenveränderungen oder sonstige Gefahren für den einzelnen oder die Allgemeinheit hervorgerufen werden. Altablagerungen sind stillgelegte Abfallbeseitigungsanlagen sowie sonstige Grundstücke, auf denen Abfälle behandelt, gelagert oder abgelagert worden sind. Altstandorte sind Grundstücke stillgelegter Anlagen und sonstige Grundstücke, auf denen mit umweltgefährdenden Stoffen umgegangen worden ist.

Ammonium-Stickstoff

auf den enthaltenen Stickstoff bezogene Konzentrationsangabe für (») Ammonium

anadrome Fischarten

(diadrome) Fischarten, die zeitweise im Meer aufwachsen und dort geschlechtsreif werden, zur Fortpflanzung jedoch in die Fließgewässer wandern (Beispiel: Lachs).

Anorganisch

chemische Elemente bzw. Verbindungen, die keinen Kohlenstoff enthalten

anthropogen

durch den Menschen (beeinflusst oder verursacht)

aquatisch

den Lebensraum Wasser betreffend

Aquifer

(») Grundwasserleiter, Grundwasserspeicher

ASTERICS

AQEM/STAR Ecological River Classification System; Software zur Berechnung der ökologischen Qualität von (») Fließgewässern auf der Basis des (») Makrozoobenthos nach den Vorgaben der (») WRRL, beinhaltet das deutsche Bewertungsverfahren (») PERLODES

Arteninventar

Gesamtheit aller ein Biotop besiedelnder Arten

ATKIS

„Amtliches Topographisch-Kartographisches Informationssystem" der Vermessungsverwaltung mit digitalen Informationen über die Topographie

atmosphärische Deposition

Eintrag von Stoffen aus der Atmosphäre

Aue

das von der Gewässerdynamik geprägte Gebiet eines Fließgewässers; umfasst die Flächen, die natürlicherweise vom Hochwasser beeinflusst werden, direkt durch Überflutung oder indirekt durch steigende Grundwasserstände; oft identisch mit dem Talboden.

Ausleitungskanal

Kanal, in dem Flusswasser einem Kraftwerk zugeleitet wird

Ausleitungsstrecke

Mutterbett an einer Ausleitungswasserkraftanlage

AWB

artificial water body, (») künstlicher Wasserkörper

Badegewässer

(») WRRL-relevante Schutzgebiete nach der (») EG-Richtlinie 2006/7/EG (Badegewässer-richtlinie)

BayWG

Bayerisches Wassergesetz vom 25. Februar 2010 (GVBl 2010, 66)

Bearbeitungsgebiet (BG)

(inter)nationaler Teil einer (») Flussgebietseinheit (») gem. § 13 Abs 1 WG für Baden-Württemberg,

Benthal

Lebensraum der Gewässersohle

benthisch

die Gewässersohle ((») Benthal) besiedelnd

Benthos, Benthon

Organismen, deren Lebensraum die Gewässersohle ist

Bestandsaufnahme

umfasst gemäß Artikel 5 WRRL bzw. §§ 3 und 4 OGewV sowie §§ 2 und 3 GrwV die Analyse der Merkmale eines Flussgebiets, insbesondere die Beschreibung und Gliederung der Gewässer (Abgrenzung, Gewässertyp, Einstufung), die Überprüfung der Auswirkungen menschlicher Tätigkeiten auf den Zustand der Gewässer sowie die wirtschaftliche Analyse der Wassernutzung.

Bewertungsmodul

Teilergebnis bei der Bewertung des ökologischen Zustandes/Potenzials einer biologischen Qualitätskomponente

Bewirtschaftungsziele

siehe § 27 WHG (Oberflächengewässer): Vermeiden der Verschlechterung des Zustands, Erhalt oder Erreichen des guten Zustands/Potenzials

siehe § 47 WHG (Grundwasser): Vermeiden der Verschlechterung des Zustands, Umkehren alle signifikanten und anhaltenden Trends ansteigender Schadstoffkonzentrationen aufgrund der Auswirkungen menschlicher Tätigkeiten, Erhalt oder Erreichen des guten Zustands entspricht den Umweltzielen nach WRRL

BfG

Bundesanstalt für Gewässerkunde (») WasserBLiCK

Biodiversität

Artenvielfalt; sie umfasst die Vielfalt innerhalb von Arten und die Vielfalt zwischen den Arten sowie die Vielfalt der Ökosysteme.

biologische Qualitäts-komponenten

Organismengruppen zur Bewertung des (») ökologischen Zustands: (») Fischfauna, (») Makrozoobenthos, (») Makrophyten und (») Phytobenthos, (») Phytoplankton

Biota

im Sinne der (») EG-Richtlinie 2008/105/EG sind dies Fische, Weichtiere, Krebstiere und andere Lebewesen; in deren Gewebe dürfen bestimmte (») Umweltqualitätsnormen nicht überschritten werden

Biozid

Biozidprodukte sind Zubereitungen, die einen oder mehrere biozide Wirkstoffe enthalten, mit denen Schadorganismen abgeschreckt, unschädlich gemacht oder zerstört werden. Dabei können die enthaltenen bioziden Wirkstoffe chemische Stoffe oder Mikroorganismen (Bakterien, Viren oder Pilze) sein. Als Schadorganismen werden Insekten, Pilze, Nage-tiere, Muscheln, Algen oder Bakterien und Viren (einschließlich Krankheitserreger) bezeichnet, die für den Menschen, seine Tätigkeiten bzw. für Produkte, die er verwendet oder herstellt, oder für Tiere bzw. die Umwelt unerwünscht oder schädlich sind. (aus https://www.bfr.bund.de/de/biozidprodukte_und_behandelte_waren-236.html; abgerufen am 24.09.2021)

Biozönose

Lebensgemeinschaft von Organismen verschiedener Arten in einem abgrenzbaren Lebensraum (Biotop)

BNatSchG

Bundesnaturschutzgesetz

CIS

Common Implementation Strategy, gemeinsame Strategie von EU-Kommission und Mitgliedstaaten zur Umsetzung der (») WRRL um eine möglichst einheitliche und vergleichbare Umsetzung zu erreichen

CORINE

Coordination of information on the environment (Land Cover): via Satellit europaweit erhobene Landnutzungsdaten, die 44 Klassen der Bodenbedeckung unterscheiden, Erfassungsmaßstab 1:100.000

CSB

Chemischer Sauerstoffbedarf: summarische Stoffkenngröße zur Angabe des Gehaltes von Wasser an chemisch oxidierbaren Stoffen

Cypriniden

Gruppe der Karpfenfische (wie z. B. Barbe, Brachse, Rotauge)

Denitrifikation

durch spezifische Mikroorganismen (z. B. Bakterien) bedingter Abbau von (») Nitrat zu Stickstoff und Sauerstoff

Diadrome Fischarten

Wanderfische, die innerhalb ihres Lebenszyklus zwischen Süß- und Salzwasserlebensräumen wechseln. Zu unterscheiden sind anadrome und katadrome Fischarten

Diatomeen

festsetzende bzw. freischwebende (») Kieselalgen; einzellige Algen, deren zweiteilige Zellwand Kieselsäure (Siliziumdioxid) enthält und mechanisch wie chemisch sehr beständig

diffuse Belastungen

nicht aus definierten (») Punktquellen stammende stoffliche Belastungen, zumeist flächenhaft

diffuse Quellen

nicht genau lokalisierbarer Herkunftsort einer (») diffusen Belastung

Direkteinleiter

Direkteinleiter sind alle kommunalen und industriellen/gewerblichen Betreiber von Abwasserbehandlungsanlagen (Kläranlagen), die das gereinigte Abwasser direkt in ein Gewässer einleiten

DLM1000 / DLM1000 W

Digitales Landschaftsmodell im Maßstab 1:1.000.000; das Gewässernetz des DLM1000 (DLM1000 W) ist die Grundlage für die Bund-Länder-Zusammenarbeit für die Anforderungen der (») WRRL (Fließgewässer, Seen und (») Einzugsgebiete)

DLM25

Digitales Landschaftsmodell 1:25.000 (DLM25-BW); orientiert sich inhaltlich hauptsächlich an der Topographischen Karte im Maßstab 1:25.000 (TK 25)

DPSIR

Analytische Methode (Driving forces – Pressures – State – Impact – Responses (Treibende Kräfte – Belastungen – Zustand – Wirkungen – Maßnahmen))

Drainage

Ableitung von Bodenwasser (Entwässerung) mit künstlichen Hohlgängen oder Gräben in ein Oberflächengewässer

Durchgängigkeit

(») hydromorphologische Qualitätskomponente: bezeichnet die Wanderungsmöglichkeit für Tiere in einem Fließgewässer; (») Querbauwerke (z. B. Stauwehre) unterbrechen die Durchgängigkeit für Lebewesen und behindern den freien Transport der Sedimente in einem Fließgewässer

EEG

Erneuerbare-Energien-Gesetz

EFRE

Europäischer Fonds für regionale Entwicklung, aus EFRE fördert die EU u. a. (») INTERREG

Einzugsgebiet

(EZG) Gebiet, aus dem über oberirdische Gewässer der gesamte Oberflächenabfluss einem bestimmten Punkt zufließt z. B. einer Flussmündung, einem Ästuar, oder in einem Delta ins Meer gelangt (§ 3 Nr. 13 WHG); für Untersuchungen des Wasserhaushalts wird zusätzlich zwischen oberirdischem und unterirdischem Einzugsgebiet unterschieden. Die Grenze des Einzugsgebiets wird durch die Wasserscheide markiert.

ELER

Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Dezember 2013 über die Förderung der ländlichen Entwicklung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005

Emission

gemäß (») WRRL: punktförmige Stoffeinträge in Gewässer (z. B. aus Kläranlagen) und diffuse Stoffeinträge (z. B. durch Abschwemmung von landwirtschaftlich genutzten Flächen)

Emissionsgrenzwert

Die im Verhältnis zu bestimmten spezifischen Parametern ausgedrückte Masse, die Konzentration und/oder das Niveau einer Emission, die in einem oder mehreren Zeiträumen nicht überschritten werden dürfen. Die Emissionsgrenzwerte können auch für bestimmte Gruppen, Familien oder Kategorien von Stoffen, insbesondere für die in Art. 16 WRRL genannten, festgelegt werden.

empfindliche Gebiete

Gebiete, für die die europäische Kommunalabwasserrichtlinie ((») EG-Richtlinie 91/271/EWG) besondere Anforderungen an die Abwasserbeseitigung stellt

Entwicklungskorridor

eine an die Gewässergröße und den Gewässertyp angepasste Fläche, die der natürlichen Eigenentwicklung des Gewässers (z. B. Uferanbrüche, Mäanderbildung) überlassen werden kann oder sollte.

Epipotamal

obere Zone des Flusslebensraums, Barbenregion

Epirhithral

obere Zone des Bachlebensraums, obere Forellenregion

Erfolgskontrolle

Monitoring zur Überprüfung der Wirkung von Maßnahmen

ergänzende Maßnahmen

sind notwendig, wenn die gesetzlich vorgeschriebenen ((») grundlegenden) Maßnahmen zum Gewässerschutz nicht ausreichen, um den guten Zustand zu erreichen; sie sind zusätzlich in die Maßnahmenprogramme aufzunehmen. Eine (nicht erschöpfende) Liste der ergänzenden Maßnahmen ist in Anhang VI Teil B WRRL aufgeführt und beinhaltet u. a. Rechtsinstrumente, administrative Instrumente, wirtschaftliche oder steuerliche Instrumente, Verhaltensregeln für die gute Praxis, Bauvorhaben, Sanierungsvorhaben, Fortbildungsmaßnahmen, Forschungs-, Entwicklungs- und Demonstrationsvorhaben

erheblich veränderter Wasserkörper

(») Oberflächenwasserkörper, der durch physikalische Veränderungen in seinem hydro-morphologischen Wesen wesentlich beeinträchtigt wurde; bedarf einer förmlichen Ausweisung; individuell zu bestimmendes Ziel: gutes (») ökologisches Potenzial; zudem ist der

gute (») chemische Zustand gefordert, englisch: „Heavily Modified Water Body“ ((»)
HMWB)

Erosion

Abtrag von Boden/Gestein vor allem durch das Wirken von Wasser

Eutrophierung

Anreicherung von Nährstoffen in einem (») Oberflächengewässer; bewirkt ein übermäßig
starkes Wachstum von Algen und höheren Pflanzen

Fachanwendung

Bezeichnung in Baden-Württemberg für WIBAS-Erfassungswerkzeuge (z. B. (») Maßnah-
mendokumentation)

FAKT

Förderprogramm für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl.

Fauna

Die Gesamtheit aller tierischen Lebewesen

Feuchtgebiet

Übergangszone zwischen dauernd wasserführenden und trockenen (») Einzugsgebie-
ten/Ökosystemen mit amphibischen Lebensräumen (z. B. Sumpf, seichte temporäre Ge-
wässer) mit Anpassung der Flora und Fauna

FFH-Richtlinie

Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie ((») Richtlinie 92/43/EWG): Richtlinie zum Aufbau eines ko-
härenten Netzes von natürlichen und naturnahen Lebensräumen (Anhang I) und von Vor-
kommen gefährdeter Tier- und Pflanzenarten (Anhang II, IV, V), um das europäische Na-
turerbe für kommende Generationen zu bewahren

FGG Donau

Flussgebietsgemeinschaft Donau – koordinierende Stellen für die Donau

fiBS

Verfahren zur Bewertung der (») biologischen Qualitätskomponente (») Fischfauna gemäß
WRRL ((») EG-Richtlinie 2000/60/EG)

Fischaufstiegsanlage (FAA)

Wanderhilfe für Fische und andere Gewässerorganismen, die das Überwinden eines Querbauwerks (z. B. Wehr, Absturz) ermöglicht und damit die (biologische und flussaufwärtsgerichtete) Durchgängigkeit des Fließgewässers an dieser Stelle herstellt

Fischfauna

Gesamtheit aller Fischarten; (») biologische Qualitätskomponente

Fischzönose

(») Lebensgemeinschaft der Fische in einem bestimmten Lebensraum

Fließgewässertyp

entsprechend der (») Typisierung vorgenommene biozönotische Gruppierung der von der (») WRRL erfassten Fließgewässer ((») Seentypen)

Flora

Als Flora (auch Pflanzenwelt) wird der Bestand an Pflanzenarten einer bestimmten Region beziehungsweise die systematische Beschreibung ihrer Gesamtheit bezeichnet

Flussgebietsbehörde

federführende Behörde bei der Umsetzung der (») WRRL

Flussgebietseinheit (FGE)

größte zu bewirtschaftende Raumeinheit nach (») WRRL, Deutschland hat 10 Flussgebietseinheiten, davon 6 internationale (Weser & Peene, Warnow bzw. anteilig: Rhein, Elbe, Donau, Ems, Oder Schlei/Trave, Eider, Meuse)

Flussgebietsspezifische Schadstoffe

gemäß Anhang VIII der WRRL identifizierte (») spezifische synthetische Schadstoffe und (») spezifische nichtsynthetische Schadstoffe, für welche national ((») Gewässerbeurteilungsverordnung) oder in den Flussgebieten (») Umweltqualitätsnormen festgelegt sind und die in die ökologische Zustandsbewertung der (») Oberflächengewässer eingehen

Flusswasserkörper (FWK)

Oberflächenwasserkörper, der einen möglichst einheitlichen Abschnitt eines oder mehrerer Fließgewässer umfasst

Gebiet zum Schutz wirtschaftlich bedeutender aquatischer Arten

für die Zielerreichung der Aquakultur-Richtlinie ((») Richtlinie 2006/88/EG) - Vermeidung oder Bekämpfung von Infektionskrankheiten insbesondere für Fische - abgegrenzte Gebiete bzw. Zonen

Gefährdungsabschätzung

gemäß (») WRRL: die Beurteilung der Auswirkungen signifikanter (d. h. spürbarer, bedeutender) (») anthropogener Belastungen auf (») Oberflächenwasserkörper

GEK

(») Gewässerentwicklungskonzept

Geobasisdaten

von der Vermessungsverwaltung geführte (») Geodaten, die als rechtliche Informationsquelle zur Erfassung von bestimmten räumlichen Sachverhalten verwendet werden; Verwendung und Weitergabe unterliegen festgelegten Nutzungsbestimmungen

Geodaten

digitale Informationen zu Lage, Höhe sowie weiteren Sachverhalten und Relationen der auf der Erde befindlichen topographischen Merkmale (digitale (») Raster- und (») Vektordaten)

geogen

„von der Erde selbst herrührend“ (griech.), im Gegensatz zu anthropogen

Geschiebe

Feststoffe (z. B. Kies, Sand), die durch das fließende Wasser, insbesondere an der Gewässersohle, transportiert werden

Gewässerentwicklungskonzept

(GEK)

BW: Rahmenplanung zur Umsetzung der naturnahen (») Gewässerentwicklung für (») bzw. größere Gewässerstrecken (Maßstabsbereich 1:25.000 bzw. 1:200.000);

Bayern: Landschaftsökologisch fundierter, wasserwirtschaftlicher Fachplan für ein Gewässer und seine Aue mit dem Ziel, die natürliche Funktionsfähigkeit der Gewässerlandschaft mit möglichst wenig steuernden Eingriffen zu erhalten bzw. wiederherzustellen.

Gewässerentwicklungsplan

(GEP)

BW: Ausarbeitung und Darstellung der konkreten Maßnahmen zur naturnahen (») Gewässerentwicklung, einschließlich Unterhaltungsmaßnahmen; Träger sind die Unterhaltungspflichtigen (Gewässer 1. Ordnung: Land, Gewässer 2. Ordnung: Gemeinden), Grundlage: (») Gewässerentwicklungskonzept oder im Bedarfsfall als eigenständige Planung, (Maßstabsbereich 1:1.500 bis 1:5.000)

Bayern: Frühere Bezeichnung für GEK

Gewässerrandstreifen

Landstreifen, der an die Böschungsoberkante angrenzt oder an der Mittelwasserlinie beginnt und der Erhaltung und Verbesserung der ökologischen Funktionen des Gewässers dient, s. § 38 und 38a WHG; § 29 WG für Baden-Württemberg, Art. 12 BayWG; Nutzungseinschränkungen können nach Maßgabe des Art. 21 BayWG begründet werden.

Gewässerstruktur

morphologische Eigenschaften, die Fließgewässer (Sohle, Ufer (Gewässerbett) und Gewässerumfeld bzw. Aue) oder Stillgewässer (Seebecken und Ufer mit Gewässerumfeld) kennzeichnen. Diese prägen nicht zuletzt die Lebensbedingungen von Tieren und Pflanzen in und an den Gewässern

Gewässertypen

gemäß (») WRRL bzw. (») Gewässerbeurteilungsverordnung: durch die (») LAWA fachlich abgeleitete biozönotische Zuordnung der Fließgewässer und Seen als Grundlage für die Bewertung der (») biologischen Qualitätskomponenten

GIS

Geographisches Informationssystem

grundlegende Maßnahmen

(») zu erfüllende Mindestanforderungen zur Erreichung der (») Umweltziele ((») WRRL); im Wesentlichen bisheriges EU-Recht und dessen Umsetzung in nationales Recht

Grundwasser

Unterirdisches Wasser in der Sättigungszone, das in unmittelbarer Berührung mit dem Boden oder dem Untergrund steht (vgl. § 3 Nr. 3 WHG); seine Bewegung vom Neubildungsgebiet hin zur Vorflut (Quellaustritte, Bäche, Flüsse) wird in erster Linie bestimmt durch die Schwerkraft und Reibungskräfte

grundwasserverbundene aquatische Ökosysteme

(GVAÖ) Oberflächengewässer, die durch Grundwasser(körper) beeinflusst werden

grundwasserabhängiges Landökosystem

(gwa LÖS) Biotop- bzw. Lebensraumtyp, dessen (») Biozönose durch den Standortfaktor (») Grundwasser bestimmt wird

Grundwasserkörper

(GWK) abgegrenztes Grundwasservolumen innerhalb eines oder mehrerer (») Grundwasserleiter

Grundwasserleiter

unter der Erdoberfläche liegende Gesteinsschichten mit hinreichender Porosität und (») hydraulischer Durchlässigkeit, so dass ein nennenswerter Grundwasserstrom auftritt oder die Entnahme erheblicher Grundwassermengen möglich ist, s. (») Aquifer

Grundwasserneubildung

Zugang von Wasser zum (») Grundwasser durch die Grundwasseroberfläche oder die Grundwassersohle; meist durch Versickerung von Niederschlagswasser, auch durch Versickerung aus oberirdischen Gewässern oder Aufstieg von tiefem Grundwasser, das unter höherem Druck steht

Grundwasserrichtlinie

Richtlinie 2006/118/EG des Europäischen Parlaments und des Rates zum Schutz des Grundwassers vor Verschmutzung und Verschlechterung

Grundwasserverordnung (GrVV)

Verordnung zum Schutz des Grundwassers vom 09.11.2010

GWK

Grundwasserkörper

Habitat

Lebensraum einer Tier- oder Pflanzenart in einem gewissen Lebensstadium

HMWB

(») erheblich verändert

HCB

Hexachlorbenzol, prioritär gefährlicher Stoff gemäß (») EG-Richtlinie 2008/105/EG

Herbizid

Unkrautbekämpfungsmittel

Hexazinon

Herbizid, das früher vorwiegend auf Nichtkulturland und auf Gleisanlagen eingesetzt wurde; Anwendung ist nicht mehr zugelassen; (») flussgebietsspezifischer Schadstoff gemäß (») Gewässerbeurteilungsverordnung

Hintergrundwert

Hintergrundkonzentration (natürliche) nach § 2 OGewV: Konzentration eines Stoffes in einem Oberflächenwasserkörper, die nicht oder nur sehr gering durch menschliche Tätigkeit beeinflusst ist

Hintergrundwert nach § 1 GrwV: Der in einem Grundwasserkörper nicht oder nur unwesentlich durch menschliche Tätigkeit beeinflusste Konzentrationswert eines Stoffes oder der Wert eines Verschmutzungsindikators

höchstes ökologisches Potenzial

beschreibt individuell die bestmöglichen (») ökologischen Bedingungen für künstliche und erheblich veränderte (») Oberflächengewässer

Hochwasserrisikomanagementrichtlinie

(HWRM-RL) Richtlinie über die Bewertung und das Management von Hochwasserrisiken (») Richtlinie 2007/60/EG

HQ

Hochwasserabfluss eines Gewässers

HQ100

Hochabfluss eines Gewässers, der an einem Standort im Mittel statistisch einmal in 100 Jahren erreicht bzw. überschritten wird (100-jähriges Hochwasserereignis)

hydraulische Durchlässigkeit

Maß für die Durchströmbarkeit eines (») Grundwasserleiters oder Grundwassergeringleiters, (») Grundwasserstauer

hydraulischer Stress

(») hydraulische Belastungen entstehen insbesondere durch unnatürlich hohe Abflussspitzen infolge temporärer Einleitungen (z. B. Hochwasser- bzw. Regenwasserentlastungen)

hydrogeologisch

die Grundwasserverhältnisse und deren Zusammenhang mit dem Gesteinsaufbau betreffend

hydrogeologischer Teilraum

Bereich der Erdkruste, deren (») hydrogeologische Eigenschaften aufgrund ähnlichen Schichtaufbaus und ähnlicher geologischer Strukturen im Rahmen einer festgelegten Bandbreite einheitlich ist; Grundlage für die Abgrenzung der (») Grundwasserkörper

hydrologisch

gewässerkundlich; die Abflussverhältnisse betreffend

Hydromorphologie

Strukturelle Eigenschaften (z. B. Lauform, Beschaffenheit der Gewässersohle, Ufergestalt und der Wasser- und Feststoffhaushalt eines Fließgewässers sowie deren räumliche und zeitliche Veränderungen und ihrem gegenseitigen Zusammenwirken. Bei Seen werden neben den strukturellen Eigenschaften vor allem die Wasserstandsdynamik und die Wassererneuerungszeiten betrachtet.

Hydromorphologische Qualitätskomponenten

gemäß (») Richtlinie 2000/60/EG (») Wasserhaushalt, (») Durchgängigkeit und (») Morphologie, insbesondere bei der Bewertung des (») ökologischen Zustands zwingend zu berücksichtigen

hypertroph

übermäßiges Nährstoffangebot

Hypopotamal

untere Zone des Flusslebensraums, Kaulbarsch-Flunder-Region

Hyporheal

(») hyporheisches Interstitial, Lebensbereich in der Gewässersohle, der noch durch das (») Oberflächenwasser beeinflusst wird

hyporheisches Interstitial

durchflossenes Lückensystem der Gewässersohle, dass als ökologische Übergangs- und Austauschzone einen bedeutenden Lebensraum für (») aquatische Wirbellose und Larven vieler Fischarten darstellt

Hyporhithral

untere Zone des Bachlebensraums, Äschenregion

IKSD

Internationale Kommission zum Schutz der Donau

IKSR

Internationale Kommission zum Schutz des Rheins

Immission

gemäß (») WRRL: eingetragene bzw. festgestellte Belastungen durch (») Schadstoffe in Gewässern; Begrenzung durch Qualitätsziele bzw. (») Umweltqualitätsnormen

Indikator

im Sinne eines Bioindikators: Tier- oder Pflanzenart, die bestimmte Zustände anzeigt

INSPIRE-Richtlinie

Infrastructure for Spatial Information in the European Community-Richtlinie: (») Richtlinie 2007/2/EG

Interflow

unterirdischer, oberflächennaher Wasserabfluss, der noch nicht das (») Grundwasser erreicht, auch als Zwischenabfluss bezeichnet

Interkalibrierung

in der (») Richtlinie 2000/60/EG vorgesehener Abgleich der Bewertungssysteme der Mitgliedsstaaten, mit dem Ziel eine international vergleichbare Bewertung des (») ökologischen Zustandes der (») Oberflächenwasserkörper zu erreichen

intermittierende Gewässer

nicht dauernd wasserführend, unterschieden werden periodische (in regelmäßigem Zyklus wasserführende) und episodische (gelegentlich wasserführende) Gewässer

Insektizid

Insektenbekämpfungsmittel

Interstitial

Wassergefüllter Lebensraum und Rückzugsgebiet für zahlreiche Gewässerorganismen unterhalb der Gewässersohle, Kieslückensystem

ISO

International Organization for Standardization

Isoproturon

Pestizid; Herbizid mit bevorzugter Anwendung beim Anbau von Sommer- und Wintergetreide und Biozid; (») prioritärer Stoff nach (») Richtlinie 2008/105/EG; die Zulassung von Pflanzenschutzmitteln mit diesem Wirkstoff wurde in Deutschland zum 30.09.2016 widerrufen

IVU-Richtlinie

(») Richtlinie 96/61/EG

juvenil

jugendlich, Kindheits- bzw. Jugendstadium eines Organismus vor der Geschlechtsreife

Kartenservice (BW) / Kartendienst (Bayern)

webbasiertes interaktives Werkzeug für Kartendarstellungen, bedeutsames „Medium“ für die aktive Öffentlichkeitsbeteiligung bzw. Anhörung im Rahmen der Umsetzung der (») WRRL, Internetadressen:

<https://www.wrrl.baden-wuerttemberg.de/>

<https://www.umweltatlas.bayern.de/gewaesserbewirtschaftung>

katadrome Fischarten

diadrome Fischarten, die im Süßwasser aufwachsen und dort geschlechtsreif werden, zur Fortpflanzung aber ins Meer abwandern (Beispiel: Aal).

Kategorisierung

Einordnung der (») Oberflächenwasserkörper in die Kategorien (») Flüsse, Seen, Übergangs- und Küstengewässer (im Donaugebiet sind nur Flüsse und Seen relevant) bzw. in die Kategorien (») erheblich veränderte oder (») künstliche Wasserkörper

Kieselalgen

Einzellige Algen, deren zweiteilige Zellwand Kieselsäure (Siliziumdioxid) enthält und mechanisch wie chemisch sehr beständig ist

KLIWA

Kooperationsvorhaben "Klimaveränderung und Konsequenzen für die Wasserwirtschaft" der Länder Baden-Württemberg, Bayern und Rheinland-Pfalz sowie dem Deutschen Wetterdienst

Kolmation

Vorgang, bei dem der Lückenraum der Fließgewässersohlen durch physikalische, chemische oder biologische Prozesse aufgefüllt wird. Dies führt zu einer Verfestigung der Sohle, einer Reduktion der Sohldurchlässigkeit und einer Verringerung des Porenraums. Kolmationserscheinungen können durch anthropogene Einwirkungen z. B. aus Einleitungen von Abwässern, Bodenerosion oder Stauraumspülungen signifikant gesteigert werden. Durch Kolmation werden Fische und weitere Gewässerorganismen gefährdet, die auf das (») Hyporheische Interstitial angewiesen sind.

Kostendeckung

bezeichnet das Verhältnis von Einnahmen (bzw. Erlösen) zu Kosten, prozentual ausgedrückt spricht man vom Kostendeckungsgrad; gemäß Artikel 9 (») WRRL haben die Mitgliedstaaten unter Berücksichtigung des Verursacherprinzips den Grundsatz der Kostendeckung der (») Wasserdienstleistungen einschließlich der Umwelt- und Ressourcenkosten zu beachten

KULAP / Kulturlandschaftsprogramm

ein Umweltprogramm im Bereich der flächenbezogenen Landwirtschaft; finanziell gefördert wird mit diesem Programm die flächendeckende Erhaltung einer als erhaltenswert eingestuften Kulturlandschaft, die ohne diese Förderung nicht konkurrenzfähig wäre

künstlicher Wasserkörper

(AWB) von Menschenhand geschaffener (») Oberflächenwasserkörper an einer Stelle, an denen zuvor noch kein Gewässer vorhanden war, z. B. Kanäle; bedarf einer förmlichen Ausweisung; individuell zu bestimmendes Ziel: gutes (») ökologisches Potenzial; guter (») chemischer Zustand ist gefordert; „artificial water body“ AWB

Längsverbau

Gewässerbauliche Maßnahmen in Flüssen parallel zu Gewässerlauf (Beispiel: Uferbefestigungen)

Laufentwicklung

Parameter der Gewässerstruktur, der die typische Lauform (z. B. mäandrierend) und Krümmungstyp eines Fließgewässers beschreibt

LAWA

Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Wasser

Leitfischart

in einer bestimmten (») Fließgewässerregion unter naturnahen Gewässerbedingungen heimische Fischarten mit dominantem Bestandsanteil, im (») fiBS sind alle Fischarten mit einem Referenz-Anteil von $\geq 5\%$ als Leitarten definiert

LHKW

leichtflüchtige halogenierte Kohlenwasserstoffe; (») prioritäre Stoffe gemäß (») Richtlinie 2008/105/EG

Limnologie

Binnengewässerkunde, Forschung und Lehre von den stehenden und fließenden Binnengewässern sowie dem (») Grundwasser, insbesondere von deren Stoffhaushalt

Mäander

Abschnitt eines gewundenen Wasserlaufs, der aus zwei aufeinander folgenden Flusskrümmungen besteht

Makrophyten

Wasserpflanzen (Gefäßpflanzen, Moose, Armeleuchteralgen), die als einzelnes Individuum mit bloßem Auge erkennbar sind; zusammen mit (») Phytobenthos (») biologische Qualitätskomponente

Makrozoobenthos

mit dem bloßen Auge erkennbare wirbellose Tiere, die auf oder in der Gewässersohle leben; (») biologische Qualitätskomponente

Managementplan

(im Kontext mit Natura 2000) gibt Auskunft über die in einem Natura 2000-Gebiet zu schützenden Lebensräume, über die Ansprüche der zu schützenden Arten und die notwendigen Maßnahmen zum Erhalt und gegebenenfalls zur Wiederherstellung der Lebensräume und Artvorkommen

Maßnahmenkatalog

Arbeitshilfe zur Erstellung von Maßnahmenprogrammen. Beinhaltet mögliche rechtliche, administrative, technische und wirtschaftliche Maßnahmen. Für die Aufstellung der Maßnahmenprogramme wird der bundesweit einheitliche LAWA-BLANO-Maßnahmenkatalog verwendet

Maßnahmenprogramm

Programm für einen Bewirtschaftungszeitraum (sechs Jahre) mit grundlegenden und ergänzenden Maßnahmen (vgl. § 82 Abs. 2 WHG) zur Erreichung der definierten Umweltziele in den Wasserkörpern

mengenmäßiger Zustand

gemäß der (») Richtlinie 2000/60/EG: die mengenmäßige Beschaffenheit eines (») Grundwasserkörpers; bemisst sich an dem Verhältnis von (») nutzbarem Grundwasserdargebot und Entnahme von (») Grundwasser; die Bewertung des mengenmäßigen Zustandes erfolgt in den Klassen „gut“ und „schlecht“

mesotroph

mittleres Nährstoffangebot

Messstelle

örtlich festgelegte Stelle, an der nach den jeweiligen methodischen Erfordernissen Messungen vorgenommen bzw. Proben aus Fließgewässern, Seen oder dem Grundwasser entnommen werden

Metabolite

Abbauprodukte aufgrund biochemischer Prozesse

Metadaten

Zusatzdaten mit Angaben über Daten (z. B. Herkunft, Verfügbarkeit, Maßstab, Nutzung etc.); „Daten über Daten“

Metapotamal

mittlere Zone des Flusslebensraums, Brachsenregion, s. (») Fließgewässerregion

Metarhithral

mittlere Zone eines Bachlebensraums, untere Forellenregion, s. (») Fließgewässerregion

Metric

bewertende Indizes zu verschiedenen ökologischen Aspekten, die aus biologischen Untersuchungsergebnissen berechnet und für die Bewertung einer biologischen Qualitätskomponente herangezogen werden

MHQ

mittlerer vieljähriger Hochwasserabfluss eines Gewässers; Mittelwert der (») HQ mehrerer bestimmter Zeiträume

Migration

artenspezifisch begründete Wanderungen und Standortwechsel

Minamata-Konvention

Quecksilber-Konvention der Vereinten Nationen, im Januar 2013 abschließend verhandelt und am 10. Oktober 2013 von über 90 Staaten sowie die Europäische Union im japanischen Minamata unterzeichnet; mit dieser Konvention soll die Emissionen des Schwermetalls Quecksilber eingedämmt werden

Mischwasser

gemeinsam abgeleitetes (») Schmutzwasser; (») Niederschlagswasser und gegebenenfalls (») Fremdwasser

MONERIS

Modelling of Nutrient Emissions into River Systems: Bilanzierungsmodell für die Stoffeinträge in Fließgewässer über alle diffusen und punktförmigen Eintragspfade

Monitoring

Gewässerüberwachung nach Art. 8 WRRL, untergliedert in überblicksweise Überwachung, operative Überwachung und bei Bedarf Überwachung zu Ermittlungszwecken

MORE

Modelling of Regionalized Emissions: für die Modellierung von Schadstoffeinträgen angepasstes MONERIS als Flussgebietsmanagementsystem

Morphologie

eine (») hydromorphologische Qualitätskomponente der WRRL (») Hydromorphologie, (») Durchgängigkeit, (») Wasserhaushalt): Formenvielfalt wird in (») Oberflächengewässern, beschrieben durch Teilkomponenten

bei Fließgewässern: Tiefen- und Breitenvariation, Struktur und Substrat des Bodens, Struktur der Uferzone

bei Seen: z. B. Beckenform, Tiefenvariationen, Menge, und Substrat des Bodens, Struktur der Uferzonen.

(») Gewässerstruktur

MQ

mittlerer (») Abfluss eines Gewässers

MVZ

mittlere (») Verweilzeit des Wassers im Untergrund als Maß für die zeitliche Verzögerung, die ein Stoffeintrag an der Erdoberfläche bis zur Grundwassermessstelle benötigt, MVZ setzt sich zusammen aus der Sickerzeit in der ungesättigten Zone und der Fließzeit in der gesättigten Zone

NATURA 2000

Schutzgebiete zur Erhaltung europäisch bedeutsamer Lebensräume sowie seltener Tier- und Pflanzenarten (biologische Vielfalt) auf Grundlage der (») FFH- und der (») Vogelschutzrichtlinie

Neobiota/Neophyten/Neozoen

Arten und untergeordnete Taxa, die sich in einem Gebiet etabliert haben, in dem sie zuvor nicht heimisch waren. Neobiotische Pflanzen nennt man Neophyten und neobiotische Tiere Neozoen.

Nährstoffe

insbesondere Phosphor und Stickstoff; Phosphor ist ein wesentlicher Faktor für Eutrophierungsprozesse in den Binnengewässern, Stickstoff steuert die Eutrophierung in den aufnehmenden Meeren

Nges

(») Gesamt-Stickstoff

Nitrat-Stickstoff

auf den enthaltenen Stickstoff bezogene Konzentrationsangabe für (») Nitrat

NQ

der niedrigste beobachtete Abfluss eines Gewässers in der betrachteten Zeitreihe

nutzbares Grundwasserdargebot

für die Wasserversorgung qualitativ geeigneter Anteil des (») Grundwassers, der geschützt und wirtschaftlich genutzt werden kann, wasserhaushaltsmäßig im langjährigen Mittel zur Verfügung steht und dessen Entnahme ökologisch vertretbar ist

Oberflächenabfluss

der Teil des Niederschlages, der auf der Landoberfläche in ein (») Oberflächengewässer abfließt

Oberflächengewässer

zusammenfassender Begriff für Fließgewässer und Seen

Oberflächenwasserkörper

(OWK) (») Wasserkörper (WK)

Oberflächengewässerverordnung

(OGewV)

Verordnung zum Schutz der Oberflächengewässer und der wirtschaftlichen Analyse der Nutzungen ihres Wassers; dient in erster Linie der Umsetzung der WRRL und der Richtlinie 2008/105/EG über Umweltqualitätsnormen im Bereich der Wasserpolitik und der Richtlinie 2009/90/EG zur Festlegung von technischen Spezifikationen für die chemische Analyse und die Überwachung des Gewässerzustandes gemäß der WRRL

ökologischer Zustand

ökologische Bewertung von (») Oberflächenwasserkörpern in fünf Klassen; Zustandsbewertung erfolgt anhand (») biologischer ((») Fischfauna, (») Makrozoobenthos, (») Makrophyten (») Phytobenthos, (») Phytoplankton), (») hydromorphologischer und (») physikalisch-chemischer Qualitätskomponenten

ökologisches Potenzial

ökologische Bewertung (») erheblich veränderter Wasserkörper oder (») künstlicher Wasserkörper in vier Klassen

Ökoregion

in der (») Richtlinie 2000/60/EG festgelegte Regionen ähnlicher ökologischer Verhältnisse, u. a. Grundlage für die (») Typisierung

ökoregionaler Grundtyp

Zusammenfassung der (») Fließgewässertypen ((») LAWA) gemäß (») Gewässerbeurteilungsverordnung ((») Typisierung)

oligotroph

nährstoffarm

Operative Überwachung

dient einerseits der Zustandsbestimmung bei (») Wasserkörpern, die die (») Bewirtschaftungsziele (») Umweltziele voraussichtlich nicht erreichen sowie andererseits der Erfolgskontrolle umgesetzter Maßnahmen zur Erreichung der Bewirtschaftungsziele/Umweltziele, (») Gewässerbeurteilungsverordnung

organisch

chemische Verbindungen, die Kohlenstoff enthalten

Orientierungswert

Zielgröße, ohne die Verbindlichkeit einer (») Umweltqualitätsnorm

Orthophosphat

(o-PO₄-P) gelöste, (») anorganische Verbindung des Phosphors, die direkt pflanzenverfügbar ist und einen Teil des (») Gesamt-Phosphors ausmacht

PAK

polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe, Stoffgruppe mit (») prioritären und prioritär gefährlichen Stoffen gemäß (») Richtlinie 2008/105/EG

PCB

polychlorierte Biphenyle, (») flussgebietsspezifische Schadstoffe gemäß (») Gewässerbeurteilungsverordnung

PERLODES

deutsches Bewertungsverfahren zur Ermittlung der ökologischen Qualität von Fließgewässern auf der Basis des (») Makrozoobenthos, bestehend aus drei Teilmodulen: (») Saprobie, (») Allgemeine Degradation, (») Versauerung; ist in die Bewertungssoftware (») ASTERICS integriert

Pestizid

Pestizide sind Stoffe, die als Wirkstoffe in Pflanzenschutzmitteln und Bioziden enthalten sind. Sie sind giftig insbesondere für Pflanzen (Herbizide), Insekten (Insektizide) oder Pilze (Fungizide) (<https://www.umweltbundesamt.de/themen/wasser/fluesse/zustand/pestizide-0>; abgerufen –m 24.09.2021)

Pges

(») Gesamt-Phosphor

physikalisch-chemische Qualitätskomponenten

gemäß (») Richtlinie 2000/60/EG bei der Bewertung des (») ökologischen Zustands zu berücksichtigen: u. a. Temperaturverhältnisse, Sauerstoffhaushalt, Salzgehalt, Versauerungszustand, Nährstoffverhältnisse, (») spezifische synthetische Schadstoffe und (») spezifische nichtsynthetische Schadstoffe

Phylib

Bewertungsverfahren für die biologische Qualitätskomponente „Makrophyten & Phyto­benthos“ in Seen und Fließgewässern

Phytobenthos

Algenaufwuchs auf dem Substrat des Gewässerbodens, z. B. Grün- oder Blaualgen, Algen­gruppen aus (») Kieselalgen ((») Diatomeen); zusammen mit (») Makrophyten (») biolo­gische Qualitätskomponente

Phytoplankton

im Freiwasser lebende, mit der Wasserbewegung treibende bzw. schwebende pflanzliche Organismen; (») biologische Qualitätskomponente

Planungseinheit

nach hydrologischen Merkmalen abgegrenzte, regional bewirtschaftbare räumliche Einheit; Planungseinheiten stellen eine weitere Unterteilung der Planungsräume dar. Die Größe einer Planungseinheit liegt in Bayern in der Regel zwischen 500 und 2500 km²

Planungsraum

Einzugsgebiet eines großen Flusses oder Teil- bzw. Zwischeneinzugsgebiet eines Stroms (Main, Donau) als weitere Untergliederung der Flussgebietseinheiten

potamodrome

Fischarten, die alle Entwicklungsstadien im Süßwasser durchlaufen

polytroph

sehr nährstoffreich

Porengrundwasserleiter

aus Lockergesteinen (z. B. Sande, Kiese) gebildeter (») Grundwasserleiter mit relativ engmaschigem Hohlraumsystem (Porenvolumen von 10 bis 20 %), vergleichsweise geringe Fließgeschwindigkeiten

Potamal

Abschnitt eines Fließgewässers, Lebensraum des Flusses/der Flussregion

Prioritäre Stoffe

gemäß (») Richtlinie 2008/105/EG europaweit geregelte Schadstoffe, welche in die Bewertung des (») chemischen Zustandes eingehen; zu diesen gehören auch die prioritär gefährlichen Stoffe, für die gemäß Art. 16 Abs. 1 und 8 (») WRRL weitergehende Maßnahmen ergriffen werden müssen

PRTR

Schadstoffemissionsregister (Pollutant Release and Transfer Register – PRTR): ist eine nationale oder internationale Datenbank, die Daten zu Freisetzungen (Emissionen) von (Schad)stoffen enthält.

PSM

Pflanzenschutzmittel

Punktquelle

genau lokalisierbarer Herkunftsort einer punktuellen Belastung

Qualitätskomponente

unterschieden werden (») biologische, (») hydromorphologische und (») physikalisch-chemische Qualitätskomponenten, die sich grundsätzlich jeweils in Teilkomponenten untergliedern; die Teilkomponenten beschreiben die spezifischen Anforderungen an die ökologische Zustandsbewertung

Querbauwerk

Wasserbauliche Anlage (z. B. Wehr), die ein Wanderhindernis für aquatische Arten darstellen und das Abflussregime und den Sedimenttransport beeinflussen kann

Rasterdaten

enthalten räumliche Informationen zur Darstellung geographischer Sachverhalte, die anhand von Pixeln gleichmäßig in einer Matrix angeordnet sind; Bezeichnung für gescannte Druckprodukte oder per Foto- bzw. Laser-Technologie gefertigte Aufnahmen

Raue Rampe

eine Form der (») Sohlrampe aus grobem Steinmaterial; orientiert sich am natürlichen Gefälle von Fließstrecken, um Sohleneintiefungen zu vermeiden bzw. den Niedrigwasserstand und die Gewässersohle anzuheben; ist in der Regel ökologisch durchgängig für Lebewesen und Sedimente.

Referenzbedingung

die für jeden Gewässertyp spezifischen hydromorphologischen, physikalisch-chemischen und biologischen Bedingungen, die bei Abwesenheit störender Einflüsse im Gewässer vorherrschen

Referenzgewässer

nicht oder nur geringfügig (») anthropogen beeinträchtigt Gewässer

Referenzmessstellen

(») Mess- und (») Untersuchungsstellen an (») anthropogen weitgehend unbeeinträchtigten (») Oberflächengewässern, (») Referenzgewässer

Referenzstrecke

Gewässerabschnitt mit geringer (») anthropogener Beeinträchtigung bzw. mit einem sehr (») guten ökologischen Zustand

Referenzzönose

die für jeden Gewässertyp spezifische Artengemeinschaft, die sich bei Abwesenheit störender Einflüsse im Gewässer einstellt

Referenzzustand

beschreibt gewässertypspezifisch ((») Gewässertyp) den sehr guten (») ökologischen Zustand eines (») Oberflächengewässers

Regionalisierte Pfadanalyse (RPA)

die Regionalisierte Pfadanalyse (RPA) ist ein methodisch komplexer Ansatz zur Beschreibung der Einträge von Stoffen in die Gewässer mittels des Modellinstruments MoRE. Mit allgemeinen und stoffspezifischen Eingangsdaten können Punktquellen mit abgegrenzter Lage und nahezu kontinuierlicher Einleitung und diffuse Quellen berücksichtigt werden. Sie lässt eine nach den Eintragspfaden und zusätzlich räumlich differenzierte Aussage zu Stoffeinträgen in die Oberflächengewässer zu.

Renaturierung

Rückführung eines durch menschliche Einwirkung naturfernen Gewässers oder Teil eines Gewässers in einen naturnäheren Zustand

Retentionsfläche, Rückhalteraum

künstlich angelegte oder natürliche (») Überschwemmungsgebiete, in denen Hochwasser zwischenspeichert wird; Rückhalteräume bzw. Retentionsflächen können durch Aufstauen bzw. Überfluten aktiviert werden

rheophil

strömungsliebend, strömungsgeprägte Gewässer besiedelnd

Rhithral

Lebensraum des Baches

RÜB

Regenüberlaufbecken

RZWas

Richtlinien für Zuwendungen zu wasserwirtschaftlichen Vorhaben (RZWas 2013) vom 4. Juni 2013 in Bayern

Salmoniden

Familie der Forellenfische (wie z. B. Bachforelle, Lachs, Huchen)

Saprobie

Maß für Abbauprozesse in Gewässern; ist geeignet, die Auswirkungen der Belastungen mit biologisch leicht abbaubaren Stoffen anzuzeigen, die besonders durch Abwassereinleitung auftreten; Teilmodul im Bewertungsverfahren (») PERLODES

Schädliche Bodenveränderungen

Beeinträchtigungen der Bodenfunktionen, die geeignet sind, Gefahren, erhebliche Nachteile oder erhebliche Belästigungen für den Einzelnen oder die Allgemeinheit herbeizuführen

SchALVO

Schutzgebiets- und Ausgleichs-Verordnung, Verordnung des Ministeriums für Umwelt und Verkehr über Schutzbestimmungen und die Gewährung von Ausgleichsleistungen in (») Wasser- und Quellenschutzgebieten

Schnelle

turbulent fließender, flacher Gewässerbereich mit rauer Wasseroberfläche über grobem (») Substrat

Schwebstoffe

im Wasser enthaltene mineralische oder organische Feststoffe, die nicht in Lösung gehen und aufgrund ihrer Dichte bzw. der Fließgeschwindigkeit im Wasser schweben (suspendierte Stoffe)

Schwellbetrieb / Schwallbetrieb

regelmäßige und systematische Änderungen (Stunden, Tage) der Abflussmenge, die primär der Stromerzeugung (Spitzen- und Regelenergieerzeugung) dienen

Sediment

mineralische und (») organische Feststoffe in oberirdischen Gewässern

Seewasserkörper

See oder Seebecken mit einer Oberfläche > 50 ha

Sichttiefe

Maß für die Durchsichtigkeit des Wassers in einem Gewässer

signifikante Belastung(en)

gemäß (») WRRL verschiedene, für oberirdische Gewässer spürbare (») anthropogene Belastungsformen, z. B. diffuse oder morphologische Belastungen

SoE

State of the Environment and Trends, Umweltzustand (in Europa): berichtspflichtige Informationen zur (») Gewässerüberwachung an die europäische Umweltagentur (EUA)

Sohlenbauwerk

(») Querbauwerk zur Vermeidung der Sohlenerosion, das quer zur Fließrichtung über die ganze Breite des Fließgewässers angeordnet ist, Unterscheidung in Sohlenstufen ((») Absturz, Absturztreppe, (») Sohlenrampe, (») Sohlengleite) und Schwellen ((») Grundschwelle, (») Sohlenschwelle)

Sohlengleite

Sohlenstufe mit rauer Oberfläche mit einem Gefälle zwischen 1:10 und 1:30 (flache Sohlenrampe)

Sohlenrampe

Sohlenstufe mit rauer Oberfläche mit einem Gefälle zwischen 1:3 und 1:10

Sohlenschwelle

mit der Sohle bündige Schwelle, im Gegensatz: (») Grundschwelle

spezifische nichtsynthetische Schadstoffe

natürlicherweise vorkommende (») flussgebietsspezifische Schadstoffe

spezifische synthetische Schadstoffe

vom Menschen hergestellte (») flussgebietsspezifische Schadstoffe

Stauziel

nach der Zweckbestimmung der Stauanlage beim Regelbetrieb zulässige Wasserspiegellhöhe

Strukturkartierung

Erfassung und Bewertung der Formenvielfalt eines Gewässers ((») Gewässerstruktur) nach einem festgelegten Verfahren

submers

untergetaucht lebend

Substrat

Material, auf oder in dem Organismen leben und sich entwickeln, typische Substrate des Gewässers sind Steine, Schlamm, Pflanzen, herab gefallenes Laub oder Totholz etc.

Subunit

Bezugsebene für Darstellungen bzw. Auswertungen auf EU-Ebene ((») WISE); bestehen einerseits aus Einzugsgebietsgrenzen und enden andererseits grundsätzlich an Grenzen von Mitgliedstaaten

SUP

Strategische Umweltprüfung, durch die ((») Richtlinie 2001/42/EG vorgesehene, systematische Prüfungsverfahren, mit dem die Umweltaspekte bei strategischen Planungen und dem Entwurf von Programmen untersucht werden

Taxa / Taxon

in der Biologie Bezeichnung für eine systematische Einheit von Organismen: Art, Gattung, Familie, Ordnung etc.

Teilbearbeitungsgebiet (TBG)

in Baden-Württemberg: 30 festgelegte, regionale Gebietseinheiten (definierte ((») Teileinzugsgebiete) zur Umsetzung der ((») WRRL in Baden-Württemberg als Teil eines ((») Bearbeitungsgebiets, ((») Einzugsgebiet

thermische Schichtung

vertikale Schichtung eines Standgewässers ((») Seewasserkörper) aufgrund von temperaturbedingten Dichteunterschieden

Trittstein-Effekte

ökologische „Trittsteine“ können aus kurzen Teilabschnitten mit naturnahen morphologischen Bedingungen oder auch nur aus einzelnen, punktuellen Strukturelementen (z. B. Totholzansammlung, Wurzelteller) bestehen; unter Trittstein-Effekt versteht man die Möglichkeit, morphologisch verarmte Gewässerstrecken kleinräumig aufzuwerten, um damit noch vorhandene strukturreiche Abschnitte zu verbinden

Trophie

Parameter für die Intensität des Pflanzenwachstums; starkes Pflanzenwachstum deutet auf eine hohe Nährstoffbelastung hin ((») Eutrophierung)

Typensteckbriefe

von der ((») LAWA erarbeitete Beschreibungen der deutschen ((») Fließgewässertypen mit charakteristischen Angaben zur ((») Morphologie, Wasserbeschaffenheit; ((») Hydrologie sowie zur biologischen Besiedlung

Typisierung

fachlich abgeleitete und mit Bund und Ländern abgestimmte ((») biozönotische Typologie für ((») Fließgewässer und Seen, aufgenommen in ((») Gewässerbeurteilungsverordnung

Überblicksweise Überwachung

flächendeckende Überwachung, vor allem zur großräumigen Kontrolle und zur Erfassung langfristiger, natürlicher und (») anthropogen bedingter Änderungen, (») Gewässerbeurteilungsverordnung

Übergangsgewässer

Oberflächenwasserkörper in der Nähe von Flussmündungen, die aufgrund ihrer Nähe zu den Küstengewässern einen gewissen Salzgehalt aufweisen, aber im Wesentlichen von Süßwasserströmungen beeinflusst werden

Überwachung zu Ermittlungszwecken

spezifische Überwachung in (») Wasserkörpern zur Ursachenermittlung, sofern Gründe für das Nichterreichen von (») Umweltzielen noch unklar sind oder bei unfallbedingten Gewässerverschmutzungen, (») Gewässerbeurteilungsverordnung

Ubiquitäre Stoffe

Stoffe, die in geringen Konzentrationen global verteilt sind; sie sind meist persistent und schwer wasserlöslich

Umsetzungskonzept hydromorphologische Maßnahmen

(UK) Bayerisches Planungsinstrument zur weiteren Umsetzung der Maßnahmenprogramme

Umweltqualitätsnorm

(UQN) Konzentration eines bestimmten Schadstoffs oder einer bestimmten Schadstoffgruppe, die im Wasser, (») Sediment oder Biota aus Gründen des Gesundheits- und Umweltschutzes nicht überschritten werden darf

Umweltziel

(») Bewirtschaftungsziel

Vektordaten

bilden Objekte in Form der grafischen Grundelemente Punkt, Linie und Fläche ab; Objekte werden im Gegensatz zu (») Rasterdaten exakt definiert

verfügbare Grundwasserressource

langfristige mittlere jährliche Neubildung des Grundwasserkörpers abzüglich des langfristigen jährlichen Abflusses

Versauerung

Erhöhung der Wasserstoffionen-(H⁺)-Konzentration in der Umwelt; die als pH-Wert gemessen wird; Teilmodul im Bewertungsverfahren (») PERLODES, bei dem der biologisch wirksame Säurezustand eines Fließgewässers ermittelt wird

Vorfluter

natürlicher oder künstlicher Wasserlauf, der Wasser und (vorgereinigtes) Abwasser aufnimmt und weiterleitet

Wanderfische

Fische, die im Laufe ihres Lebens verschiedene Gewässer oder Gewässerregionen als Lebensraum nutzen und beim Wechsel zwischen den Lebensräumen größere Strecken zurücklegen

wasserabhängige Natura 2000-Gebiete

(») WRRL-relevante Schutzgebiete nach den (») Richtlinie 79/409/EWG und (») 92/61/EG, die unmittelbar von Gewässern geprägte bzw. abhängige Lebensräume oder Arten schützen

WasserBLiCK

Bund-, Länder-Informations- und Kommunikationsplattform (Internet), betrieben von der Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG) im Auftrag der Wasserwirtschaftsverwaltungen des Bundes und der Länder (<http://wasserblick.net>); dient u. a. der Unterstützung der internationalen Berichtspflichten der Bundesrepublik Deutschland

Wasserdargebot

bezeichnet die für eine bestimmte Zeit aus dem natürlichen Wasserkreislauf zur Verfügung stehende nutzbare Menge an Süßwasser

Wasserdienstleistungen

öffentliche oder private Dienstleistungen (auch von Nutzern selbst durchgeführte Handlungen) zur Entnahme, Aufstauung, Speicherung, Behandlung und Verteilung von Oberflächen- oder (») Grundwasser, sowie Anlagen zur Sammlung und Behandlung von (») Abwasser

Wasserhaushalt

allgemein: quantifizierte Darstellung des Wasserkreislaufes in einem bestimmten Gebiet, aufgeteilt in die einzelnen Abflusskomponenten (Niederschlag, Verdunstung, (») Oberflächenabfluss, Grundwasserabfluss, Zwischenabfluss), meist lokal differenziert nach Flächennutzung

gemäß (») WRRL: (») hydromorphologische Qualitätskomponente ((») Hydromorphologie, (») Durchgängigkeit, (») Morphologie); beschrieben durch Teilkomponenten, z. B. Abflussdynamik, Verbindung zum (») Grundwasserkörper

Wasserkörper (WK)

kleinster Bezugsraum nach (») WRRL; Nachweisraum für die (») Umweltziele der (») WRRL (compliance checking unit) (») Bewirtschaftungsziele; Unterscheidung in (») Oberflächenwasserkörper (Flüsse und Seen) und (») Grundwasserkörper

Wassernutzung

Tatbestandsmerkmal gemäß (») WRRL; umfasst (») Wasserdienstleistungen sowie jede andere Handlung entsprechend Art. 5 und Anhang II mit signifikanten Auswirkungen auf den Wasserzustand

Wasserschutzgebiet

(WSG) per Rechtsverordnung festgesetzte Abgrenzung zum Schutz einer Wassergewinnungsanlage vor nachteiligen Einwirkungen im Interesse der öffentlichen Wasserversorgung

WG

Wassergesetz für Baden-Württemberg

WHG

Wasserhaushaltsgesetz der Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftliche Analyse

umfasst die wirtschaftliche Beurteilung der Wassernutzungen der potenziellen Maßnahmen zur Erreichung der (») Umweltziele sowie die Untersuchung des (») Kostendeckungsgrads der Preise für (») Wasserdienstleistungen

WISE

Water Information System for Europe; Informations- und Datenplattform auf europäischer Ebene; umfasst sämtliche - elektronisch standardisierte - Berichtspflichten der Mitgliedstaaten gegenüber der EU-Kommission für den Bereich Wasser

Zoobenthos

tierisches (») Benthos

Zooplankton

tierisches (») Plankton

Zuverlässigkeit

(engl. confidence): Wahrscheinlichkeit, dass der gemessene Wert im Konfidenzintervall (Vertrauensbereich) liegt, also den tatsächlichen Zustand beschreibt

Text ab Seite 2

Impressum:

Herausgeber:

Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU)
Bürgermeister-Ulrich-Straße 160
86179 Augsburg
Telefon:
0821 9071-0
E-Mail:
poststelle@lfu.bayern.de
Internet:

www.lfu.bayern.de

Bearbeitung[AK1]:

Referat 82

Stand[I2]:

Dezember 2021

Diese Publikation wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbenden oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Publikation nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Publikation zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die publizistische Verwertung der Veröffentlichung – auch von Teilen – wird jedoch ausdrücklich begrüßt. Bitte nehmen Sie Kontakt mit dem Herausgeber auf, der Sie – wenn möglich – mit digitalen Daten der Inhalte und bei der Beschaffung der Wiedergaberechte unterstützt.

Diese Publikation wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. 0 89 12 22 20 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.